

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans G. H. e. e. Angestelltenleiter: Ludwig Bogler, Sämtliche in Calw, D. N. X. 34: 3560, Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinformatige mm-Zeile 7 Pfg., Mehrzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verbänden des Kreises Calw

Nr. 28

Calw, Dienstag, 4. Dezember 1934

2. Jahrgang

„Ehrenrat der Arbeit“

der höchste Titel

Dortmund, 3. Dezember.

Anlässlich seiner Besichtigungsreise durch die Betriebe in Westfalen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Montag morgen in Dortmund vor der Belegschaft der Vereinigten Elektrizitätswerke.

Nach Begrüßung durch den Führer des Betriebs kam Dr. Ley auf die „Schönheit der Arbeit“ zu sprechen und erklärte dann u. a., daß er den Führer bitten werde, am nächsten 1. Mai einen „Ehrenrat der Arbeit“ zu verkünden, der sich aus den hervorragendsten Männern der Deutschen Arbeitsfront zusammensetzen soll. Wir alle, schloß Dr. Ley seine Ansprache, arbeiten gemeinsam am gleichen Werk, kämpfen für Ehre und Freiheit der Arbeit, der deutschen Wirtschaft und des geliebten deutschen Vaterlands. Sein Einverständnis auf den Führer fand begeisterten Widerhall.

Aufzug

Der Aufzug an die Betriebsführer

Berlin, 3. Dezember.

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abteilung für Reisen, Wandern und Urlaub, wendet sich mit folgendem Aufzug an die Betriebsführer:

Betriebsführer! Auf ein Wort! Die Abteilung für Reisen, Wandern und Urlaub in der DAF, „Kraft durch Freude“ hat für die Arbeitskameraden eine „Reisepartik“ geschaffen, die es ihnen wesentlich erleichtert, die Mittel für eine der herrlichen RdF-Fahrten im nächsten Sommer aufzubringen. In diese Reisepartik werden Wertmarken von je 50 Pfg. eingeklebt — ohne Zwang, wie es jeder kann und will. Ist eine Sparpartik vollgeklebt, so repräsentiert sie den Wert von 40 RM., der im Durchschnitt für eine Wochenreise einschließlich Taschengeld ausreicht.

Jeder Betriebsführer kann nun seinen Gesellschaftsmitgliedern eine besondere Freude machen, wenn er ihnen zu Weihnachten als besondere Anerkennung für die geleistete Jahresarbeit eine solche Reisepartik schenkt und in sie nach seinem Ermessen Marken einklebt. Da dieses Geschenk schon von 50 Pfennig an möglich ist, wird jeder Betriebsführer in der Lage sein, nach dem Stande seines Geschäftsganges den Gesellschaftsmitgliedern die vorgeschlagene Weihnachtsfreude zu machen.

Die höheren Beamten sammeln

am Tag der nationalen Solidarität

Berlin, 3. Dezember.

Wie der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels mitteilt, hat er den höheren Beamten seines Dienstbereichs gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie sich an der Sammelaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda am „Tag der nationalen Solidarität“ beteiligen. Ebenso hat Reichsminister Dr. Frick die übrigen obersten Reichsbehörden und Länderregierungen gebeten, ähnliche Erlasse an ihre höheren Beamten ergehen zu lassen.

Das Neueste in Rom

In Rom wurde bei den Verhandlungen des Dreier-Ausschusses eine vollständige Einigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt. Das Abkommen wurde von den beiderseitigen Botschaftern bereits unterzeichnet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilte im Verlauf einer Rede in Dortmund mit, daß ein „Ehrenrat der Arbeit“ geschaffen werden solle, dem die hervorragendsten Männer des DAF angehören sollen.

Einmalige Zuwendungen zu Weihnachten an Arbeitnehmer, deren jährlicher Arbeitslohn nicht mehr als 3600 RM. beträgt, bleiben auf Anordnung des Reichsfinanzministers steuerfrei.

Der deutsch-französische Verständigungsgedanke

„Man muß mit Hitler sprechen!“ - Ribbentrops Pariser Besuch - v. Neurath zur Lage

Bk. Berlin, 3. Dezember.

In Frankreich ist die Debatte über die Möglichkeiten einer deutsch-französischen Verständigung, deren Voraussetzungen der Führer und Reichskanzler bereits vor mehr als einem Jahr eindeutig umschrieben hat, erneut in Fluß gekommen durch den Besuch der französischen Frontkämpfer in Berlin. Allmählich erkennen immer weitere Kreise, daß das „Ceterum censeo“ der Poincaré, Clemenceau und Barthou: „Germaniam esse delendam“ nicht das Deutsche Reich, wohl aber Frankreich selbst in die größten Schwierigkeiten bringt. Wenn auch die Erkenntnisse Goyss und Monniers in ihrer Bedeutung für die weitere Gestaltung der französischen Politik nicht überschätzt werden dürfen — die Rede Lavals beweist deutlich, daß die französische Regierung nach wie vor auf der Stelle tritt —, so kann man doch feststellen, daß wenigstens im Volk selbst Vermunftserwägungen allmählich Raum gewinnen. So tritt jetzt auch der neu-sozialistische Abgeordnete Montpagnon in einem Aufsatz im „Petit Journal“ für deutsch-französische Verhandlungen ein. Die deutsch-französische Entspannung, so heißt es in diesem Aufsatz, sei augenblicklich die wichtigste Aufgabe. Da sich die Pariser und die Berliner Diplomaten nicht verstehen, sei das Einreifen der ehemaligen Frontkämpfer vollkommen berechtigt. Die Nationalsozialisten wünschten den Frieden, um das politische, wirtschaftliche und soziale Regime weiter ausbauen zu können. Es sei keine Zeit mehr zu verlieren. Man müsse mit Hitler sprechen.

Diese Verständigungsdebatte erhält natürlich Nahrung durch die Vermutungen der Presse über

die Aussprache des Abrüstungsbevollmächtigten des Führers, von Ribbentrop, mit dem französischen Außenminister Laval.

So meldet der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Paris, es bestehe Grund für die Annahme, daß Herr von Ribbentrop bei seiner Unterredung mit Laval keine bestimmten Vorschläge gemacht habe. Während des arbeitsreichen Zusammenkunft habe Laval gesprochen. Er habe seinem Besucher einige Punkte seiner Kammerrede vom Freitag erläutert, besonders hinsichtlich des Sitzaktes. Hauptächlich sei die Zusammenkunft aus dem Grunde wichtig, weil Laval in den nächsten Tagen einen formellen Schritt zum Abschluß einer Verständigung mit Sowjetrußland im Rahmen des Sitzaktes tun müsse. Witwinow werde deshalb in der nächsten Woche nach Genf zurückkehren. Es würde eine oroke Neberratschung sein, wenn die Unterredung mit Herrn von Ribbentrop den französischen Außenminister veranlassen würde, seinen Kurs zu ändern.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ sagt, es seien ernente Bemühungen im Gange, um Deutschland wieder in den Völkerverbund und Abrüstungskonferenz zurückzubringen. Zwischen London, Paris und Berlin herrsche rege diplomatische Tätigkeit. In der nächsten Zeit werden sich jedoch noch nichts Greifbares ergeben. Man begreife in London, daß Deutschland nur nach Genf zurückgebracht werden könne, wenn eine Formel über seine Rüstungsgleichheit zustande komme und diese Frage werde binnen kurzem mit der französischen Regierung erörtert werden.

„News Chronicle“ sagt in einem Leitartikel, der Empfang Ribbentrops durch Laval bedeute, daß der französische Außenminister direkte Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen habe. Während die Deputiertenkammer vielleicht noch misstrauisch sei, werde die große Menge des französischen Volkes, die leidenschaftlich den Frieden wünsche, bei jeder Maßnahme, die geeignet sei, den Frieden zu sichern, hinter dem Minister stehen.

Der Außenpolitiker des Pariser „Excelsior“, der seine Informationen aus erster Quelle zu schöpfen pflegt, erklärt im Zusammenhang mit der Unterredung von Ribbentrop-Laval, daß weder von Verhandlungen, noch von der Ein-

leitung von Verhandlungen die Rede sein könne. Die gegenseitige Aussprache habe rein informativen Charakter getragen und sei für beide Teile sehr nützlich gewesen. Ob es sich um die Rüstungen, um die Sitzfrage, wirtschaftliche oder juristische Fragen handle, oder ob von der Saargebiet oder dem österrösischen Anschluß die Rede sei, das Dritte Reich fordere in erster Linie, daß man ihm Vertrauen schenke.

Reichsaußenminister wiederholt die deutsche Grundforderung

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath gab am Samstag dem Chefforekorrpondenten des Berliner Reutersbüros auf Anfrage eine Erklärung über Deutschlands Bereitwilligkeit ab, jeden allgemeinen Vorschlag für die Befriedung Europas wohlwollend in Erwägung zu ziehen.

Freiherr von Neurath sagte: „Natürlich ist Deutschland ebenso darauf bedacht wie jede andere Nation die Wolken von Furcht und Mißtrauen die augenblicklich über Europa zu hängen scheinen zu zerstreuen. Jeder Plan der tatsächlich dieses Ziel hat, wird bestimmt die wohlwollende Aufmerksamkeit der Wilhelmstraße finden. Aber leider ließen

die Entgegnungen über solche Dinge nicht bei Deutschland allein.“

„Man hat im Ausland erklärt, Herr Minister, daß die Aussprache im britischen Unterhaus als ein neuer Schritt in der Abrüstungsfrage betrachtet werden kann. Sehen Sie Sie nicht auch in diesem Licht?“

„Man muß abwarten, was für Folgen diese Aussprache haben wird.“

„Halten Sie es für möglich, daß die Zeit herannahen, wo Deutschland seinen Entschluß des Austritts aus dem Völkerbund überprüfen wird?“

„Unser Standpunkt in dieser Angelegenheit scheint mir so leicht verständlich, daß es mich wundert, daß da noch irgend ein Zweifel sein kann. Sicherlich läßt einen der bloße Name „Völkerbund“ an eine Versammlung von Teilnehmern in Europa denken, die durch Verhandlungen untereinander auf der Grundlage der Gleichberechtigung Fortschritte erzielen können. Deutschland hat immer deutlich erklärt, daß es zur Mitarbeit bereit sei, wenn seine berechtigten Ansprüche nach den kürzlichen Worten Ihres Generals Smuts „frei und offen“ anerkannt würden. Sicherlich wird es jedoch nicht nach Genf zurückkehren solange es nicht vollkommen klar ist, daß Deutschland nie wieder mit unangerechter Benachteiligung behandelt wird.“

Bereinbarung über die Saar-Rückgliederung

150 Millionen RM. für die Saargruben — Fünf Jahre zinsfreie Ausbeutung — Garantie für nicht Stimmberechtigte

Rom, 3. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Dreier-Ausschuss hat Montag morgen seine letzte Sitzung in Rom abgehalten, der der französische und der deutsche Botschafter beiwohnten. Der Präsident stellte im Namen des Ausschusses fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte, die dem Ausschuss zur Prüfung vorlagen. Das Abkommen wurde für die französische und deutsche Regierung von den beiden Botschaftern und den beiderseitigen Vertretern unterzeichnet. Am Dienstag wird der Dreier-Ausschuss in Genf zusammentreten, um den Bericht zu verfassen, der dem für den 5. Dezember einberufenen Völkerbundsrat vorzulegen ist. Baron Aloisi dankte, indem er die Arbeiten in Rom schloß, im Namen des Ausschusses den französischen und deutschen Vertretern und Sachverständigen und insbesondere dem finanzistischen Ausschuss des Völkerbundes für die tatkräftige Mitarbeit.

Der Inhalt der römischen Vereinbarungen

Die vereinbarten Bestimmungen werden am 15. d. M. dem Völkerbundsrat zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Für die Abfindung aller Ansprüche des französischen Staates (Saargruben, Eisenbahnen, Grenzbahnhöfe usw.) zahlt Deutschland eine Pauschalsumme von 150 Millionen Reichsmark in französischen Franken (900 Millionen Franken).

Außerdem wird Frankreich die zinsfreie Ausbeutung der Warndt-Gruben, die aus Schächten der Warndt-Gruben, die aus Schächten liegen, zugestanden. Die Ausbeutung wird auf fünf Jahre befristet und darf eine bestimmte Fördermenge (durchschnittlich 2,2 Millionen Tonnen Kohle) nicht überschreiten.

Diese Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß durch die Barzahlung der Pauschalsumme eine Verschlechterung der deutschen Debitenlage eintritt.

Was den politischen Teil der Abmachungen betrifft, so handelt es sich in erster Linie um die Garantiefrage, und zwar sollen die Garantien, wie sie im Ratsbeschluß vom 4. Juni für die Stimmberechtigten vorgesehen sind, zu den wesent-

lich gleichen Bedingungen auch auf die Nichtstimmberechtigten ausgedehnt werden, soweit sie am Tage der Abstimmung 3 Jahre im Saargebiet ansässig sind. Außerdem ist vorgesehen worden, daß Bewohner des Saargebietes während der Dauer eines Jahres aus dem Saargebiet abwandern können. Diese Bestimmung greift aber in keiner Weise der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit vor.

Schließlich fand ein Notenwechsel über die Handhabung der Sozialversicherung nach der Rückgliederung zu Deutschland statt.

Botschafter Köster bei Laval, Außenminister Laval empfing am Montagmorgen den deutschen Botschafter Köster sowie den englischen und den sowjetrussischen Geschäftsträger.

Berichterstattung im Memelland

Memel, 3. Dezember.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat am Sonntag den Vorsitzenden der litauischen Landtagsfraktion und Führer der litauischen Schützen- und Jugendverbände im Memelgebiet, Beuvellaitis, mit der Bildung des neuen Direktoriums beauftragt. Diese Ernennung bedeutet eine neue Herausforderung der Memelländer, denn es ist bekannt, daß er einer der stärksten Helfer gegen das Memelländische Deutschtum ist. Die Litauer haben damit einen wesentlich verstärkten Kurs gegen das Memelländische Deutschtum eingeschlagen.

Polnischer Ministerbesuch in Budapest

Budapest, 3. Dezember.

Der polnische Ministerpräsident Kosciuszko wird in Begleitung des Außenministers Beck im Laufe des Dezember in Erwiderung des Warschauer Besuches des Ministerpräsidenten Gömbös der ungarischen Regierung einen Besuch abstatten.

Der für den 5. Dezember geplante Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg und des Außenministers Berger-Waldenegg ist wegen der Eröffnung des österreichischen Bundestages auf die Zeit zwischen dem 10. und 15. Dezember verlegt worden.

Erfolge der Arbeitsschlacht

Köln, 4. Dez.

Auf einer Mitgliederversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller führte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, aus: Seit der Übernahme der Staatsgewalt durch Adolf Hitler ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der deutschen Wirtschaft von 11,5 auf 15,3 Millionen gestiegen, während die Zahl der Arbeitslosen fast auf 2,25 Millionen gesunken ist. Bei günstiger Entwicklung des Beschäftigungsgrades und weiterem Rückgang der Arbeitslosigkeit wird die Reichsanstalt in absehbarer Zeit in der Lage sein, überwiegend ihre Mittel dafür einzusetzen, den arbeitswilligen und arbeitsfähigen Arbeitslosen Arbeit zu geben und so das Recht auf Arbeit so weit als möglich in die Praxis umzusetzen.

Dr. Syrup kündigte u. a. an, daß die Reichsanstalt für die Betriebe der Textilindustrie zum Ausgleich von Kurzarbeit infolge Rohstoffmangels eine wesentlich verstärkte Kurzarbeiterunterstützung einführen werde und daß auch beabsichtigt sei, in besonderen Fällen die Herstellung von Rohstoffen, die an die Stelle des Auslandsbezuges treten, finanziell zu erleichtern.

Erweiterung des Kündigungsschutzes

Berlin, 3. Dezember.

Die Reichsregierung hat unter dem 30. November 1934 ein Gesetz zur Erweiterung des Kündigungsschutzes erlassen. Es ist die Höchstgrenze der Entschädigung heraufgesetzt worden, auf die das Arbeitsgericht nach § 58 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit für den Fall erkennen kann, daß der Unternehmer den vom Arbeitsgericht ausgesprochenen Widerruf einer Kündigung ablehnt. Das Gericht kann in Zukunft eine Entschädigung bis zu sechs Zwölfteln des letzten Jahresarbeitsverdienstes vorsehen, während es bisher nur auf eine Entschädigung bis zu höchstens vier Zwölfteln erkennen konnte. Es wird damit die Möglichkeit eines stärkeren Zwanges zur Weiterbeschäftigung eines Gefolgschaftsangehörigen für die Fälle gegeben, in denen die Weiterbeschäftigung von einer wirklichen betriebsgemeinschaftlichen Gesinnung verlangt werden kann.

Darüber hinaus gibt das Gesetz dem Gericht die Befugnis, bei der Bemessung der Entschädigung bis zur vollen Höhe eines Jahresarbeitsverdienstes hinauszugehen, wenn es feststeht, daß die Kündigung offensichtlich willkürlich oder aus nichtigen Gründen unter Mißbrauch der Macht teluna im Betriebe erfolgt ist.

Nur einfache Kranzpenden

Unterschiedsbetrag für das WSM.

Berlin, 3. Dezember.

Die Adjutantur des Chefs des Stabes der SA gibt folgenden Erlaß bekannt:

Bei Kranzpenden wurden bisher sehr hohe Beträge ausgegeben. Dies entspricht nicht dem Geist der SA. In Zukunft sind für solche Zwecke einfache Lorbeer- oder Eichenlaubkränze mit einfacher Schleife zu verwenden. Der ersparte Unterschiedsbetrag ist dem WSM zuzuführen. Der Chef des Stabes: aex. Luks.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

37]

Elftes Kapitel

Vom Großmünsterturm schlug die erste Morgenstunde, dann kamen eifertig die Glocken und Glöckchen der Stadt, um das gleiche zu verkünden. Alle sandten ihren Klang durch die undurchdringliche Nacht, und kaum war er über die taunassen Wiesen und die schwarze Fläche des Sees verweht, als vernummte Gestalten in den Park der Wylerschen Villa eindrangten und sich im Schutz des tiefen Schattens der Bäume lautlos dem Hause näherten. Der große Bau lag wie ausgeföhren.

Kriminalinspektor Dr. Römer dirigierte mit ein paar Handbewegungen seine Leute auf ihre Posten. Eine Wendung des Kopfes genügte, sie verstanden sie. In wenigen Minuten waren alle Ausgänge des Hauses besetzt. Niemand konnte ungelesen heraus oder hinein.

Nichts unterbrach die Stille, die in die herrschende Dunkelheit versank. Nur der Seewind strich über die Baumwipfel, und die Blätter rauschten leise.

Dr. Römer stand unter einer hohen Tanne, deren weit ausladende Äste ihn vor unruhigen Blicken verborgen und spähte gespannt die lichtlose Fensterreihe entlang. Er war durch seinen Verus an Geduld gewöhnt, aber da sich eine geraume Weile nichts im Hause rührte, zog er mit einem besorgten Stirnrunzeln wiederholt die Uhr.

Göring über deutsche Ehre und Wehrhaftigkeit

„Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen unsere Ehre“

Essen, 3. Dez.

Wahlpräsident Göring hielt in der Reichshausen eine Rede, in der er zunächst auf das WSM zu sprechen kam. Dann führte der Ministerpräsident aus: Wir werden unentwegt darnach streben, daß sobald wie möglich die Existenzgrundlage des deutschen Arbeiters eine bessere und damit sein Leben ein glücklicheres wird.

Ministerpräsident Göring behandelte dann die Notwendigkeit einer vollkommenen Umgestaltung der Rechtsauffassung, um weiter auf die Frage der Ehr- und Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes einzugehen:

Volksgenossen, denkt doch nur einmal zurück, nur wenige Jahre, da machte man in der Welt Politik, große Politik und Deutschland wurde nicht gefragt. Ueberhaupt wurde nur auf seinem Rücken verhandelt. Heute wissen wir, daß man nicht mehr Weltpolitik machen kann, es sei denn, man macht sie mit uns, mit Deutschland. (Leb. Beifall.) Volksgenossen, nur ein Volk, das ehrlos und wehrlos ist, ist auch friedlos. Wenn ein englischer Staatsmann vor wenigen Tagen erklärte, nur ein unbewaffnetes, wehrloses Volk reize zum Unfrieden, dann möge er, bitte, auch begreifen, daß was für England gilt, auch für Deutschland seine Geltung hat. Auch wir sind der Meinung, daß ein wehr- und ehrloses Volk friedlos werden muß. Nur ein Deutschland der Ehre ist ein Garant des

Weltfriedens. (Sturm. Beifall.) Deswegen verlangen wir für uns das gleiche Recht, wie die anderen.

Wir sehen es immer wieder, die Frontsoldaten aller Nationen, die in jahrelangem gewaltigen Ringen ihren Mann gestanden haben, sie verstehen einander. Und warum? Weil sie sich achten gelernt haben. Man kann den französischen Frontsoldaten, der vier Jahre gegen Deutsche kämpfen mußte, nicht erzählen, die „Boches“ seien feige Hunde. Der Frontkämpfer weiß, mit diesem Volk kann man sich verständigen und muß man sich verständigen. Vor wenigen Wochen habe ich Gelegenheit gehabt, den greisen Marschall Pétain zu sprechen. Das ist ein Soldat und deshalb ist er ein Ehrenmann, der auch den Deutschen achtet. Mit solchen Männern kann man sich verständigen.

Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen unsere Ehre, und über die diskutieren wir mit niemandem in der Welt, die steht fest, denn sie ist die Grundlage für den Aufbau der gesamten Nation. Nur wer ein scharfes Schwert an seiner Seite hat, hat Ruhe, hat Frieden. Es ist nicht so, als ob das zum Kriege reize. Nein, wenn einer wehrlos ist, dann mag das Anreiz sein, ihn anzugreifen. Wenn er sich aber zu wehren vermag, dann wird der Friede auch bei ihm gesichert sein und damit zugleich der Friede in der ganzen Welt.



Das offizielle Bild der Londoner Hochzeit

Das erste Originalbild von der Prinzenhochzeit in London. Es ist die offizielle Aufnahme des englischen Hofphotographen im Buckinghampalast. In der Mitte das Hochzeitspaar, links davon König Georg von England und die Mutter der Braut. Rechts die englische Königin sowie das dänische und norwegische Königspaar.

Neueste Nachrichten

Ein Erfolg des Nationalsozialismus. In den ersten zwölf Monaten seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen, also von Juli 1933 bis Juni 1934, sind im Deutschen Reich rund 102.000 Ehen mehr geschlossen worden als unter normalen Heiratsverhältnissen (nach dem Bestand an heiratsfähigen Personen) zu erwarten gewesen wäre.

Nudolf Hek spricht in Bochum. Die NSK meldet, daß am 8. Dezember in Bochum der

Stellvertreter des Führers, Pq. Rudolf Hek, vor 40.000 Volksgenossen im Depot der Bochumer Straßenbahn spricht.

Brotpreisregelung in Bayern. Der bayer. Wirtschaftsminister hat eine abschließende Regelung über die Herabsetzung des Brotpreises getroffen, die bestimmt, daß es bei den Preisermäßigungen bleibt. Darüber hinaus wird der Preis für alle bisher 4 Pf. kostenden Weizenkleingebäcke auf 3 Pf. herabgesetzt.

Frankreichs neuer Schritt. In gutunterrichteten französischen Kreisen erklärt man im Zusammenhang mit den Ausführungen

nicht. War es Ehrgeiz oder... ein ganz leiser Verdacht stieg in ihm hoch, den er aber sofort wieder unterdrückte. Das war doch Unsinn, wie sollte sie dazu kommen, das Garn Wylers zu spinnen, wo er doch der Mörder ihres Bräutigams war. Daß sie sich in ihn verliebt haben sollte, soweit erstreckten sich seine Kombinationen nicht. So ließ er diesen Gedanken fallen und sah den kommenden Ereignissen mit gewohnter Gelassenheit entgegen. Vielleicht unterschätzte er Gitta Bindi; sie hatte bisher bewiesen, daß sie klüger war, als er angenommen hatte.

Gitta stand im hell erleuchteten Arbeitszimmer Wylers am Schreibtisch und war dabei, diesen einen gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Sie hatte eines der oberen Schubfächer geöffnet und durchwühlte mit bebenden Händen dessen Inhalt. Aber es fand sich nichts darin, was für sie Interesse gehabt hätte: bedruckte Briefbogen, Berechnungen, ein paar Pläne von Maschinen. Nachdem sie alles wieder zurückgeworfen hatte, hielt sie einen Augenblick inne. Sie kam sich jetzt selber wie eine Verbrecherin vor. War das, was sie da tat, nicht schlecht-hin Einbruch? Nur um Gottes willen jetzt nichts denken, nur über nichts nachgrübeln, keine moralischen Anwandlungen und weiche Sentimentalitäten.

Sie schloß die Schublade und zog die nächste heraus. Mechanisch griff sie nach den darin befindlichen Papieren: Aufzeichnungen, Notizen, ein Bild Dorothees als kleines Mädchen. Gitta behielt es eine Weile in der Hand und betrachtete es mit leiser Wehmut. Wie hart hatte das arme Kind das Leben angepackt. Langsam ließ sie das Bild auf seinen Platz zurückgleiten.

Jetzt kam ihr ein Paß Briefe in die Hand, der sorgfältig zuzammengebunden war. Abre

des französischen Außenministers vor der Kammer, wonach Frankreich einen neuen Schritt bei der deutschen Reichsregierung wegen des Nipattes unternehmen werde, daß es sich hierbei um die Antwort handle, die die französische Regierung der deutschen Note vom 13. September schuldig ist.

Verlängerung der Dienstpflicht in Frankreich? Der ehemalige Außenminister Paul Boncour schreibt in einem Zeitungsartikel: Wenn es keine Abrüstungskonferenz geben wird, wenn kein allgemeines Rüstungsabkommen zustande kommt, so wird noch vor dem Abschluß der jetzigen Parlamentsession die Verlängerung der allgemeinen Dienstpflicht auf 2 Jahre zur Tatfache werden.

Im Eis eingebrochen. Bei einem Eishockeyspiel auf einem See in der Nähe von Stockholm brach das Eis unter den Spielenden, und vier Leute stürzten ins Wasser. Zwei konnten sich selbst retten, einer wurde im letzten Augenblick geborgen, der vierte ertrank.

Bereinarbeit über den Bezug südafrikanischer Wolle. Zwischen der deutschen und südafrikanischen Regierung ist eine vorläufige Vereinbarung zustande gekommen, die auf Grund eines bestehenden Finanzierungsplanes deutschen Wollimporteure den Bezug südafrikanischer Wolle ermöglichen soll. Es ist in Aussicht genommen, eine generelle Vereinbarung über den Bezug südafrikanischer Wolle im Tauschwege zu treffen.

Naturkatastrophe in Australien. Nach einem dreißigstündigen Wolkenschwall und einem Sturmwind, der mit 80 Stundenkilometer dahinbraute, wurde die Stadt Melbourne in Australien das Opfer von riesigen Ueberschwemmungen. Zwanzig Personen fanden den Tod. Eine Anzahl ist ohne Obdach.

Kurzberichte des NSK. Groß

Ausbrüche in Versammlungen mit religiösen Themen hat der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick in einem Erlaß an die Landesbehörden als grundsätzlich nicht gestattet bezeichnet, da sie nur den öffentlichen Frieden stören.

Die Ernennung der Mitglieder des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche wird nach einer Mitteilung der Kirchenamtlichen Pressestelle vom Reichsbischof demnächst vorzunehmen werden.

Eine Weihnachtsfahrt der NSK. „Kraft durch Freude“ aus Mittertebers nach Bad Tölz (Oberbayern) wird am 23. Dezember durchgeführt. Der Aufenthalt in Bad Tölz dauert bis 30. Dezember.

Der erste Sowjetende in Aufreise. Dktrowski, hat am Montag dem König Karl sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Stalin in Leningrad

Leningrad, 3. Dezember.

Stalin ist in Begleitung des Kriegskommandanten Woroschilow in Leningrad eingetroffen und hat sich vom Bahnhof, wo er von Vertretern der Roten Armee und Marine empfangen wurde, im Kraftwagen zum Volksgausch für den Leningrader Bezirk gegeben. Hier wird er sich mit dem Fall Krow beschäftigen. Die Reise Stalins nach Leningrad hat allgemein politischen Aufsehen erregt. In seiner Begleitung befinden sich neben hohen Beamten des Bundeskommissariats des Innern auch das Mitglied des Zentralkomitees, Schdanow.

Bei einem Wirbelsturm auf den Philippinen sind 30 Personen umgekommen. Außerdem werden 70 vermißt.

Augen weiteten sich, eine heiße Welle durchran ihren Leib... diese Handchrift konnte sie doch. Hastig löste sie das Band und riß einen Bogen aus dem Umschlag. Da gab es keinen Zweifel mehr für sie: der Schreiber dieser Briefe, die alle an Paul Wylers gerichtet waren, war Robert Wernburg.

Gittas Knie wurden schwach, sie mußte sich auf einen Sessel niederlassen, so sehr hatte sie die Entdeckung erregt. Ganz im geheimen hatte sie immer wieder gehofft, daß ihr Suchen erfolglos bleiben möchte. Diese Briefe aber gaben Dr. Römer recht: Frau Ineslin hatte gelogen.

Sie starrte lange auf die Briefe, ohne sich zu dem Entschluß aufzuraufen zu können, sie zu lesen. Sie war in einen Wirbel widerstrebender Gefühle hineingerissen worden, aus dem sie sich nur mit aller Anstrengung herausretten konnte. Schließlich richtete sie sich mühsam im Sessel auf und nahm den aufgefalteten Brief zur Hand, als sie plötzlich aufhorchte. Hatte sich im Nebenzimmer nicht etwas gerührt, nicht die Diele unter einem heranschleichenden Schritt geknarrt? Sie lauschte mit angehaltenem Atem. Aber es war totenstill im ganzen Haus. Ein paar Sekunden lang horchte sie weiter nach Geräuschen, aber nichts ließ sich vernehmen.

Sie begann jetzt, sich mit brennender Neugierde in den Brief zu vertiefen. Erst tanzten ihr die fahigen, etwas frauen Schriftzüge Roberts vor Augen. Es waren nur ein paar Zeilen, sichtbar in großer Erregung auf das Papier hingeworfen:

„Paul, denke über mich, wie Du willst, aber ich kann nicht... ich kann nicht tun, was Du verlangst. Jeder muß Lehrgeld an das Leben zahlen, nur darf es nicht zu hoch sein. Das mußt Du auch einsehen.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. Dezember 1934

Nicht nur Hülsenfrüchte . . .

„Mutti, wozu brauchst du denn Pergamentpapier?“ „Das wirst du schon sehen, Kind, beeile dich doch ein bißchen und gib es her, damit die Helferin der NSB, nicht so lange warten muß, sie hat doch heute noch viele Gänge zu erledigen!“ Mit diesen Worten wickelte die Mutter ein ansehnliches Stück geräucherter Schweinefleisch ein und übergab es der Sammlerin, die hocherfreut sagte: „Das ist hübsch, Frau Meyer, daß Sie an so etwas denken. Sehen Sie, überall gibt es Bohnen, Linsen, Erbsen und noch einmal Bohnen, Linsen und Erbsen. Was sollen denn nun die armen Leute mit den vielen Hülsenfrüchten anfangen, wenn sie weiter nichts dazu haben? An einer Erbsen-Wassersuppe hat auch der hungrieste Magen nicht viel Freude, denn so ein Essen hält doch nicht vor, wenn da nicht ein Stückchen Wurst oder Fleisch drin ist, hat man doch in spätestens einer Stunde wieder einen Mordshunger. Da ist denn so etwas „Schweinerne“ eine ganz besondere Gabe.“

„Was bekommen Sie denn sonst in Ihren Paketen?“ fragte Frau Meyer. Die Helferin lächelte auf: „Reis, manchmal etwas Obst, das auch immer dankbare Abnehmer findet, aber in der Hauptsache immer wieder Hülsenfrüchte. Reis ist sehr beliebt, denn zu Reisbrühe braucht man nicht unbedingt Fleisch, der sättigt auch mit Zucker und Zimt, aber sehen Sie, z. B. Zucker bekommen wir selten. Dörrobst, das auch gut zum Reis passen würde, gibt es ebenwenig. Manches alte Mütterchen wäre auch von Herzen dankbar für ein Tüchchen Kaffee oder Tee, denn darüber wollen wir uns doch klar sein: Hülsenfrüchte können sich die meisten armen Leute selbst kaufen, wenn sie danach Appetit haben.“

„Das stimmt“, meinte Frau Meyer und schaute ein bißchen böshoft zu: „Außerdem sind Hülsenfrüchte das billigste!“ „Oh“, meinte die Sammlerin, schließlich muß sich jeder einrichten, man weiß ja nicht, was mancher für Geldsorgen hat, aber ein bißchen Nachdenken könnte auch bei den Mundspenden nichts schaden. Wie gern hätte ich z. B. ein paar Köpfe Wirsing oder Rotkohl, auch Blumenkohl ist für manchen armen Volksgenossen hochwillkommen. Wenn aber eine Hausfrau ein übriges tun will, dann soll sie uns mal eine Tafel Palmöl stiften oder ein Pfund Fett aus ihrem schönen Fettpfopf herausschneiden!“ „Sie haben recht“, bekräftigte Frau Meyer, „ich werde bei jeder Mundspende daran denken und auch mal meine Bekannten darauf aufmerksam machen!“

Betriebsbesichtigung in Bad Teinach

Die Ortsgruppe Calw des NSD, in der DfG, teilt uns mit:

Im Rahmen der im Winterarbeitsplan der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DfG vorgesehenen Betriebsbesichtigungen erfolgte am Sonntag, den 18. November, nach einem herrlichen Spaziergang über Zavelstein unter der sachkundigen Führung von Berufsberater Huber die Besichtigung des Teinacher Betriebs der Mineralbrunnen Neberlingen - Teinach - Dibenbach - AG. Kamerad Huber zeigte zunächst die zur Reinigung der leeren Flaschen dienenden Spezialmaschinen. Jeder der Teilnehmer konnte sich davon überzeugen, daß gerade diesem Arbeitsgang die allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Man sah, wie die leeren Flaschen, nachdem sie zuvor in einem riesigen Behälter ausgekocht worden sind, durch eine sinnreich konstruierte Maschine laufen, in der die letzten Reste von evtl. noch anhaftendem Schmutz durch rotierende Bürsten entfernt werden. Hierauf wird jede Flasche einzeln durch das menschliche Auge geprüft, und erst nachdem die leere Flasche nochmals mit frischem Wasser ausgespült und ein zweites Mal auf ihre unbedingte Sauberkeit geprüft ist, kommt sie an die Abfüllvorrichtung. Abfüllung, Verschluß und Etikettierung erfolgen ebenfalls auf mechanischem Wege. Auf Transportbändern wandern nunmehr die Flaschenflößen in die Lagerräume und harren hier des Versands. In einem kleinen, dem Betriebe angegliederten Laboratorium wird die Zusammenlegung des Mineralwassers und der Zusatz von Kohlensäure ständig überwacht.

Zum Schluß zeigte Kamerad Huber die in einem besonderen Brunnenhaus gefasste Hirschwasserquelle, deren Sole ohne Zusatz von künstlichen Mitteln als reines Naturprodukt in den Handel kommt. Die Abfüllung dieses Mineralwassers erfolgt von der Quelle über eine Rohrleitung direkt in die Flaschen, wodurch ihm die Naturreinheit vollkommen erhalten bleibt.

Im Anschluß an die für alle interessante Besichtigung verammelten sich die Teilnehmer im Gasthaus „zum goldenen Fäß“, von wo aus sie nach ein paar Stunden geselligen und kameradschaftlichen Beisammenseins mit dem Omnibus die Heimfahrt nach Calw antreten.

„Mädel, komm' mit!
Wir brauchen Dich im BdB.“

Gründungsversammlung der Buchdruckerpflicht-Innung

der Kreise Nagold, Freudenstadt, Calw und Neuenbürg in Nagold

Letzten Samstag fand in der „Traube“ in Nagold die erste Pflichtinnungsverammlung der Buchdrucker in Anwesenheit des Kreis-handwerksmeisters Kaupp statt. Obermeister Kauff-Altenteig eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kollegen, insbesondere den Kreis-handwerksmeister Kaupp, der in der anschließenden Ansprache wertvolle Aufschlüsse gab. Nach Verlesung der Satzungen, Aufstellung des Haushaltsplanes, Festsetzung des Beitrages wurde vom Obermeister folgender Beirat bestimmt: aus Calw die Buchdruckermeister Adolff und Essig, letzterer als Stellvertreter des Obermeisters; aus Freudenstadt Buchdruckermeister Kauppert als Kassensführer; aus Neuenbürg die Buchdruckermeister Bießinger und Eisele; aus Nagold Buchdruckermeister Zaifer als Schriftführer und Buchdruckermeister Zeeb von Freudenstadt als Rechnungswart. Als nächster Ort der Versammlung wurde Freudenstadt bestimmt. Mit dem Appell an die Mitglieder, am Aufbau des Handwerks nach Kräften mitzuwirken, schloß der Obermeister die Versammlung.

Sind die Kartoffeln in diesem Jahr haltbar?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ungleiche Verteilung der Niederschläge die Haltbarkeit der Früchte beeinflusst. So weiß man, daß sich in den Jahren, wo sich wenig Säure ausbildet, Obst, Wein, Saft und Most in nicht ganz guten Kellern schlecht halten. Auch bei den Kartoffeln gibt es Jahrgänge, in denen die Haltbarkeit sehr zu wünschen übrig läßt.

Vom Fleckviehzuchtverein Calw

Wichtige Neuerungen bei den Verkaufsveranstaltungen des Zuchtverbandes - Die Durchführung der Milchleistungsprüfung ab 1. Januar 1935

Ueber diese Themen hielt Landesökonomie-rat Dr. Döbler-Herrnberg auf der diesjährigen Hauptversammlung des Fleckviehzuchtvereins Calw einen sehr bedeutsamen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Die Arbeitsgemeinschaft württembergischer Fleckviehzuchtverbände hatte neulich sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Unter anderem hat sie beschlossen, ab 1. Januar 1935 eine vierzehntägige Garantie zu geben, daß das betreffende Tier tuberkulosefrei und ebenfalls frei von seuchenhaften Verwerfen ist. Die hohen Preise für Zuchtfarren (neulich wurden in Blaufelden für einen Zuchtfarren 5000 Reichsmark bezahlt) verlangen diese Garantie mit Recht. Auch hinsichtlich der Abstammung und des Leistungs nachweises, ferner für die Gesundheit und Konstitution des Tieres muß eine Gewähr geboten werden. Eine weitere Bedingung ist, daß alle Gemeindefarren frei von Tuberkulose und seuchenhaften Verwerfen sind. Das seuchenhafte Verwerfen wird nicht allein durch weibliche Tiere übertragen oder vererbt, sondern auch durch die Farren. Deshalb bestehen für ganze Gemeinden große Gefahren. Schon aus diesem Grunde muß unter allen Umständen ein besonderer Nachweis erbracht werden. Diesen kann man durch Blutentnahme erhalten; die Untersuchung erfolgt kostenlos in Stuttgart. Da aber in dieser Frage noch keine feste Vorschrift besteht, kann der einzelne Tierzüchter auch von sich aus eine Gewähr geben, wenn er die Gewißheit hat, daß in seinem Stall alles seuchenfrei ist. Nur tut er dies auf eigene Rechnung und Gefahr. Künftighin wird die Bekämpfung des seuchenhaften Verwerfens gemeinsam mit der Durchführung des freiwilligen Tuberkulosestillungsverfahrens erfolgen.

Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte Dr. Döbler die Milchleistungsprüfungen. Hier handelt es sich darum, bei den Züchtlern den Nachweis zu erbringen, daß schon die Großmutter des betreffenden Tieres milchleistungsfähig war. Man muß doch zugeben, daß bei uns in der Hauptsache auf Milch gezüchtet wird. In dieser Frage sind uns die anderen Länder weit voran. In Württemberg hat sich der Milchleistungsnachweis deswegen nicht ohne weiteres durchzuführen lassen, weil die kleinbäuerlichen Verhältnisse dies nicht immer notwendig erscheinen ließen.

Für das Jahr 1935 kommt aber die Bestimmung heraus, wonach nur Tiere mit entsprechendem Leistungsnachweis zur Versteigerung ausgetrieben werden dürfen.

Der Milchleistungsnachweis muß allgemein erfolgen. Der Zuchtverband hat beschlossen, einzelne Kontrollbetriebe in besondere Stufen einzugliedern. (Die Stufeneinteilung findet der Leser weiter unten.) Die Einteilung nach den jeweiligen Stufen erfolgt gemeinsam mit den Züchtlern und Ver-

Wie steht es heuer um die Haltbarkeit? Auch in diesem Jahr liegt die Befürchtung nahe, daß die Kartoffeln wegen ihres ungleichen Wachstums schlecht halten. Es sind Schichten hinzugewachsen, die nicht ganz vollreif geworden sind und denen es, äußerlich gesehen, manchmal am gelben Farbstoff mangelt. Daher kommen auch die Klagen, daß manche Sorten in diesem Jahre nicht so gelblich geworden sind wie in den vergangenen Jahren.

Wie können nun Verluste vermieden werden? Versuche über den Einfluß der Aufbewahrung auf die Haltbarkeit haben ergeben, daß die Kartoffeln im Keller einen kühlen, trockenen und luftigen Standort haben müssen. Wein, Most und ähnliche Getränke gehören grundsätzlich nicht in den gleichen Raum. Man hat schon gute Erfahrung gemacht mit der Aufbewahrung im Untergeschloß (Souterrain). Wenn es hier heller zu sein pflegt wie im Keller, so schadet das Licht nicht. Im Gegenteil, gerade da wo Licht hinzukommt, geht das Auswachsen langsamer vor sich und die sog. Galtriebe kommen nicht zur Entwicklung, was sehr von Vorteil ist.

Änderung der Vorschriften für Postprotestaufträge

Mehrere Wünsche aus Wirtschaftskreisen entsprechend hat der Reichspostminister angeordnet, daß vom 10. Dezember 1934 an Postprotestaufträge - außer denen mit Sichtwechsel - dem Bezogenen zum ersten Male am Zahlungstag des Wechsels - nicht wie bisher am ersten Werktag nach dem Zahlungstag - vorgezeigt werden. Die zweite Vorzeigung und der Protest fallen auf den zweiten Werktag nach dem Zahlungstag, vorausgesetzt, daß der Protest aus besonderer Gründen nicht früher erhoben werden muß. Im übrigen hat der Bezogene wie bisher Gelegenheit, den Wechsel bei der Postanstalt bis zum Schalterchluß am Werktag nach dem Zahlungstag einzulösen.



Calw, den 4. Dezember

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw

An diejenigen Mitglieder, von welchen noch keine Beiträge eingezogen werden, ergeht die dringende Aufforderung, sich unverzüglich in der Geschäftsstelle, Altbürger Straße 14, zu melden. Der Kreiswart.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Am 23. Dezember 1934 fährt ab Stuttgart ein Urlaubszug nach Oberbayern (Bad Tölz, Geibach, Wackersberg). Die Rückkehr nach Stuttgart erfolgt am 1. Januar 1935 gegen Abend. Die Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung betragen etwa RM 32.-. Anmeldungen sofort in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altbürger Straße 14 (Fernsprecher 262). Der Kreiswart.

Tierzuchtspektor Dr. Döbler machte gelegentlich seines Vortrages auch die Mitteilung, daß die württembergische Tierzucht in den letzten zehn Jahren eine Stellung erlangt hat, die

im Vergleich zu den anderen deutschen Viehzuchtgebieten überragend ist. Im Jahr 1934 sind zahlreiche Zuchtfarren nach Bayern, Baden, Hessen, der Pfalz, Sachsen und Thüringen gekommen. Auch im Jahr 1935 wird die Nachfrage nach württembergischen Zuchtieren nicht nachlassen, sondern sich eher verstärken.

Uebrigens findet nächstes Jahr im September das 100jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Hauptfestes auf dem Cannstatter Wasen statt. Aus diesem Anlaß kommt eine große Tierchau für ganz Württemberg zur Durchführung.

Stufeneinteilung für Kontrollbetriebe:

Stufe 1: Schlechte Futtergrundlage, geringe Mengen Kraftfutter bzw. Körnerfutter, keine Weide, Kühe streng eingespannt.

Stufe 2: Dasselbe, Kühe geringe Arbeitsleistung.

Stufe 3: Schlechte Futtergrundlage, kleine Mengen Kraftfutter (Körnerfutter), keine Weide, Kühe werden nicht eingespannt.

Stufe 4: Gute Futtergrundlage, mäßige Mengen Kraftfutter, Kühe schonender Gespanndienst.

Stufe 5: Mittl. Futtergrundlage, Kraftfutter in beschränktem Maße, keine Weide, Kühe werden nicht eingespannt.

Stufe 6: Hinreichende Futtergrundlage, Kraftfutter in hinreichender Menge, Weide, kein Gespanndienst.

Stufe 7: Beste Futtergrundlage, keine Leistungsstärkung, Weide.

Stufe 8: Beste Futtergrundlage, Fütterung nach Leistung, Weide.

Stufe 9: Beste Futtergrundlage, Fütterung nach Leistung bis zur höchsten Steigerung, Weide.

Wie wird das Wetter?

Der nördliche Tiefdruck hat seinen Einfluß rasch auf das Festland ausgedehnt. Bei ozeanischen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

S. 12. 34 *

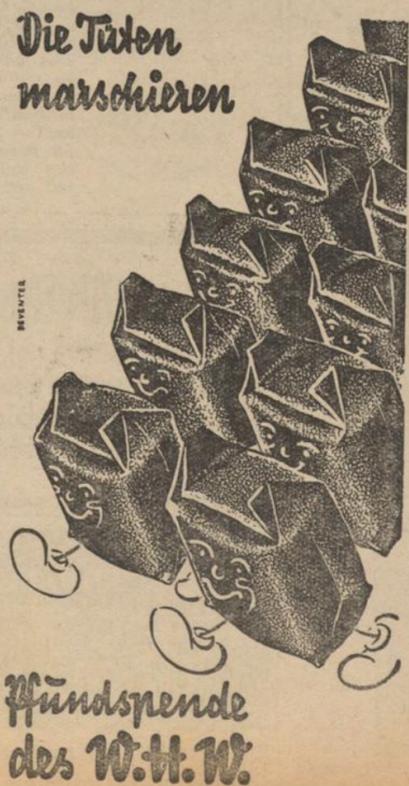
Wildberg, 3. Dez. Vergangenen Freitag weilten 35 Tübinger Studenten als Gäste im Arbeitslager. Nach einem gemeinsamen Marsch durch die Stadt fand ein Kameradschaftsabend statt, woran auch die Einwohnerschaft zahlreichen Anteil nahm. Abteilungsleiter Schmitzer und der Führer der Studenten hielten Ansprachen, während Studenten und Arbeitsdienstlöhner in Lied, Sprechchor, Musik und Aufführung ihr Können zeigten. Der weibliche Arbeitsdienst Nagold sang Volkslieder.

Birkensfeld, 3. Dez. Der Ortsgruppenleiter der NS-DfG, Boller, berief eine Versammlung zur Förderung des Wohn- und Siedlungsbauwes ein. Redner waren Bürgermeisteramtverweser Dr. Steimle und Ortsbau-meister Kirtl, die sich vorwiegend mit der Finanzierung der Bauvorhaben befaßten. Diese soll, da die Gemeinde keine Mittel mehr hat, mit Hilfe von Krediten der Landesversicherungsanstalt vorgenommen werden.

Neuenbürg, 3. Dez. Ein betrunkenen Motorradfahrer, der vor einiger Zeit beim Rückertswasen den Unfall eines anderen Kraftfahrers verursacht, wurde vom Amtsgericht mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

Freudenstadt, 3. Dez. Einer der bekanntesten Gastwirte und Hotelbesitzer Württembergs, Ernst Luz, der Besitzer des Schwarzwaldhotels Waldluft in Freudenstadt, vollendete heute sein 80. Lebensjahr. Daß die Stadt Freudenstadt in erster Linie besonderen Anteil an dem Jubeltag nahm, liegt auf der Hand, da die Entwicklung des Schwarzwaldstädtchens zum weltbekannten Luftkurort nicht zuletzt auch sein Verdienst ist.

Aus Baden, 3. Dez. Im Renchtal ist der Scharlach ausgebrochen. Nachdem in der Amtstadt Oberkirch sämtliche Schulen infolge Scharlach bis auf weiteres geschlossen sind, wurde auch in Oppenau die Schließung der Volksschule angeordnet.



Hündspende
des W.H.W.

Kurze Tageschau

Gemeinsamer Selbstmord von drei jungen Männern

Im Warschauer Hotel „Polonia“ brängen drei junge Männer, die sich am Samstag ein gemeinsames Zimmer mieteten, aus bisher nicht ermittelten Ursachen Selbstmord. Die Polizei fand lediglich eine Karte ohne Unterschrift vor, auf der die gemeinsame Absicht des Selbstmordes zum Ausdruck gebracht wurde.

Kreuzer „Karlsruhe“ in Rio de Janeiro

Eine Abordnung des Kreuzers „Karlsruhe“ legte am Sonntag am Denkmal des brasilianischen Seehelden Admiral Barroso einen Kranz nieder. Der Marineminister veranlassete am Montag mittag zu Ehren der deutschen Gäste ein Essen.

Ertragreiche Filme

Meist hören wir nur von den ungeheuren Kosten, die ein Film verursacht, auf der andern Seite sind aber auch die Einnahmen, die durch einen Film erzielt werden können, recht erheblich. Der erste große amerikanische Tonfilm der „Singende Kar“ hat die größten Summen eingebracht. Es sind nicht weniger als 20 Millionen Mark vereinbart worden. Der nächstertragreiche Film ist „Die vier Apokalyphtischen Reiter“, der innerhalb von dreizehn Jahren rund 18 Millionen eingebracht hat. An dritter Stelle steht der „Ben Hur“. Auch dieser Film hat mehr als 16 Millionen Mark eingebracht. Der Film „Caballero“ ist heute schon bei acht Millionen Mark angekommen. Schätzungs-

weise wird der Film, der erst im vergangenen Jahr herauskam, seine zehn Millionen bringen.

Seine Frau ermordet?

Lauchhammer, 3. Dezember.

Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, wurde am Sonntag vormittag Vinzenz Kurz aus Lauchhammer verhaftet. Die Frau wurde am Samstagabend in dichtem Gestrüpp hinter dem Friedhof erhängt aufgefunden. Kurz, der mit anderen Frauen Liebschaften unterhält, gibt an, daß seine Frau Selbstmord begangen habe; es besteht jedoch der Verdacht, daß Kurz seine Frau erwürgt und erschlagen und die Leiche, um einen Selbstmord vorzutäuschen, aufgehängt hat. Etwa 300 Meter von der Fundstelle der Leiche fand man auch Spuren eines Kampfes.

Schwäbischer Jugend-Schitag unter neuen Vorzeichen!

Für diesen Winter wird der schwäbische Jugendschitag in Freudenstadt stattfinden. Die Vereine werden die jetztigen sportlichen Wettkämpfe durchführen und die Mannschaften der HJ. werden das allgemeine Können unter Beweis stellen. Bei den Wettkämpfen der HJ. können nur die Mannschaften der Hitlerjugend-Ordnungen teilnehmen, während bei den Vereinswettkämpfen ausschließlich Vereinsmitglieder teilnahmeberechtigt sind. Da jedoch die Mitglieder der Jugendportabteilungen sämtlicher der HJ. angehören, ist für die Start-erlaubnis die HJ.-Mitgliedschaft Bedingung.

Devisen vom 3. Dezember 1934

Amtlich	3. 12. Geld	3. 12. Brief	1. 12. Geld	1. 12. Brief
Ägypten	12,055	12,685	12,585	12,715
Argentinien	0,628	0,632	0,425	0,632
Belgien	58,17	58,29	58,17	58,29
Brasilien	0,204	0,206	0,204	0,206
Bulgarien	5,047	5,053	5,047	5,053
Canada	2,542	2,548	2,542	2,548
Dänemark	55,21	55,21	55,21	55,21
Frankreich	16,39	16,43	16,39	16,43
England	12,34	12,37	12,37	12,40
Estland	68,68	68,82	68,68	68,82
Finnland	5,45	5,46	5,45	5,45
Frankreich	16,39	16,43	16,39	16,43
Griechenland	2,354	2,358	2,354	2,358
Holland	168,07	168,41	168,08	168,42
Island	55,84	55,90	55,98	56,10
Italien	21,30	21,34	21,30	21,34
Japan	0,720	0,722	0,723	0,725
Jugoslawien	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	41,66	41,74	41,66	41,74
Norwegen	61,59	62,11	62,12	62,26
Oesterreich	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal	11,215	11,235	11,25	11,27
Rumänien	2,486	2,492	2,486	2,492
Schweden	63,63	63,75	63,79	63,91
Schweiz	80,79	8,95	80,71	80,7
Spanien	33,99	34,05	33,58	34,05
Tschechoslowakei	10,38	10,40	10,3	10,42
Ungarn	1,971	1,974	1,972	1,976
Uruguay	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. Staaten von Amerika	2,488	2,492	2,488	2,492

Marktberichte

Vom südwestdeutschen Kartoffelmarkt. Die Lage am Kartoffelmarkt in Südwestdeutschland ist laut Landw. unverändert. Der Verband hält sich in kleinem Rahmen und auch für den örtlichen Bedarf sind die Anforderungen nicht sehr bedeutend, da das Einfuhrgeschäft bis auf kleine Mengen abgeschlossen ist. — In Bayern bewegen sich die Umsätze nur in engsten Grenzen. Für Futterkartoffeln ist der Bedarf ebenfalls im allgemeinen gedeckt. Auch

die Umsätze in Brennkartoffeln wären nur sehr gering, da die Brennereien zunächst mit Ware versorgt sind.

Vom Eiermarkt. Die Lage am Eiermarkt ist im allgemeinen unverändert geblieben. Da die geringen Zufuhren von Freischeiern gering blieben, mußte ausländisches Material herangezogen werden, um den Bedarf in den Hauptverbrauchscentren zu decken. In Süddeutschland werden vielfach Türker angeboten. Bei Anhalten der verhältnismäßig milden Witterung ist mit einer Besserung der Zufuhren in deutschen Freischeiern zu rechnen, doch dürfte das Angebot in kleineren Eiern nach wie vor überwiegen. Kühlhauser werden bisher nur vorsichtig aufgenommen. Ein Mangel an Eiern war nirgends zu verzeichnen. Die Preise in Deutschland waren ziemlich unverändert.

Viehpreise. Murrhardt: Farnen 110 bis 200, Ochsen und Stiere 100-360, Rinder und Kalbinnen 80-450, Rüh 110 bis 320 M. — Ravensburg: Kälberfähe 270 bis 330, Magerfähe Zentner 9-12, Milchfähe, Stück 160-200, trächtige Rüh 230 bis 330, hochträchtige Kalbinnen 260-360, fähbar trächtige Kalbinnen 220-260, Anstellrinder 1/2-1jährig 70-110, 1-1/2jährig 110 bis 150, 1/2-1jährig 160-200 M. je Stück.

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 18-22 M. — Saulgau: Ferkel 18 bis 21 M. je Stück.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 9.90-10.50, Roggen 8.30-8.40, Fesen 7.70, Weizhafer 8.00-8.70, Sommerfuttermorste 8.15-8.40 M. — Saulgau: Gerste 8.50 bis 9.00 M. je Rentner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Viehzählung am 5. Dezember 1934.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet am 5. Dezember 1934 wieder eine Zählung der Pferde, Esel, Maultiere, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner und Bienenstöcke statt, ferner in Verbindung hiermit eine Ermittlung der Hausflachtungen von Schweinen und der Kälbergeburten in den Monaten September, Oktober und November 1934.

Jedermann, der Tiere vorgenannter Art besitzt oder Hausflachtungen von Schweinen und Ferkeln in der Zeit vom 1. Sept. 1934 bis 30. November 1934 vorgenommen hat, wird aufgefordert, dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, die Angaben genau zu machen und falls bis zum Ablauf des Zählungstages ein Zähler nicht erschienen sollte, die Angaben im Laufe des 6. Dezember 1934 dem Bürgermeisteramt zu machen. Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 4. Dezember 1934.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 5. Dezember 1934, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz, Witwe, Bischofsstraße, Sedgesshof links.

Herzliche Einladung zum

Missions-Verkauf

im unteren Vereinshausaal, Mittwoch, 5. Dezember, von 1 Uhr ab sowie zum

Familienabend

um 8 Uhr.

Für den Missionsverein: S t a h l

Weihnachtsgeschenke

in Glas, Porzellan und Haushaltgegenständen

kaufen Sie gut und preiswert bei

Hermann Belsser, Marktplatz 2

Kaffeesevice von 3.90 an / Speiseervice von 13.- an



Wie ein Sonnenstrahl
Wärme,
Licht
und
Freude
gibt.

so wirkt
keine Spende für das Winterhilfswerk

Musikschule Frank

Calw / Marktplatz 30

Unterricht in Violine sowie sämtlichen Streich- und Blasinstrumenten nach bewährten Methoden. Aufnahme jederzeit.

Fr. Frank, Städt. Musikdirektor

Kochen Sie

MAGGI'S Suppen



Sie sparen Arbeit,
Zeit und Geld

Für Weihnachten.

Schöne Schürzen

für Kinder und Erwachsene
in großer Auswahl

Paul Räuchle, G. m. b. H., am Markt, Calw



Geht zu Sonne!

Fräulein Anna und Fräulein Gertrud sind stolz auf ihre Heizung. „Ich spare!“ — sagt Fräulein Anna — „für ein Bad brauche ich nur 3 Briketts!“ „Aber Anna!“ — sagt Fräulein Gertrud — „das ist doch nichts neues. Ich koche ja mit 3-4 Briketts das ganze Mittagessen für die Herrschaften. Ich habe aber auch nur „Sonne!“ „Na, meinen Sie vielleicht!“ — sagt Fräulein Anna und lacht — „Ich nicht? Bei der Heizkraft! Ich habe sogar gehört, daß „Sonne“ das meistgekaufte Brikett der Welt sei, gerade wegen seiner Heizkraft!“

Zum Weihnachts-Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen! Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.



Neuwäscherei
PHÖNIX
wäscht u. bügelt
Kragen
Oberhemden
wie neu!

Annahmestelle:

Geschwister Stanger
Altbürgerstraße 11

Eine 32 Wochen trüchtige



verkauft
Michael Hamann,
Emberg.

Bestellen Sie
die Schwarzwald-Wacht!

Tafelbestecke

100 gr. Verfilberung, Messer rostfrei

1 Eßlöffel Mk. 1.25
1 Eßgabel Mk. 1.25
1 Eßmesser Mk. 2.25

1 Kaffeelöffel Mk. —.65
1 Rühgabel Mk. —.70

Hermann Beißer, Marktplatz 2



Geschenke die Freude machen

sind:

schöne Puppenwagen, Wäschetruben, Couchs, Bastkorbwaren, Einkaufstaschen, Bürstengarnituren in Geschenkpackung

Sie finden viele Neuheiten in reich. Auswahl

im Korbwaren- u. Kinderwagenhaus
Hans Schädlich, Bahnhofstr. 35

Für Weihnachten!

Täglich frische Butter zu 78 und 80 $\frac{1}{2}$ je $\frac{1}{2}$ Pfund
Kühlhaus-Eier 12 $\frac{1}{2}$ das Stück
Schweizerkäse $\frac{1}{4}$ Pfund 30 $\frac{1}{2}$
Limburger mit und ohne Rinde

Zu Geschenkwedden:
Große Auswahl in Schachtelkäse von 11 $\frac{1}{2}$ an
Delfardinen von 28 $\frac{1}{2}$ an und noch vieles andere bei

Räse-Baur

Schöne Wohnung

mit 5 großen Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zubehör, sofort oder auf später zu vermieten. Die Wohnung liegt mitten in der Stadt und ist in gutem Zustand.

Anfragen bitten wir unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Größere Anzeigen

wolle man möglichst tagszuvo
aufgeben!